

wirtschaftlich, neues Geld im Inland entstehen zu lassen, das heißt auch neue Kaufkraft und neuen Kredit, nämlich die Arbeit und den Umsatz von Gütern und Leistungen im Volke.

Genies entstehen auch internationale Zahlungsmittel und neue Kreditmöglichkeiten nur durch enghörigste Einbeziehung des Auslandes gegen Arbeit.

„Enthronung der Devisen“

Man hat von einer „Enthronung der Devisen“ gesprochen, als die Verhältnisse zu unmittlerbaren Tausch- und Auswechslungsverhältnissen drängen. Diese Erziehung ist kein Wunder, da eben die Devisen nur so lange herrschen konnte, als die Güter in der Welt umfließen, die sie repräsentierten. Im übrigen läuft ihre Enthronung parallel mit der Enthronung des Geldes, dessen für den internationalen Handel so wertvolle Eigenschaften nutzlos und verkannt in den Kellern von Hortungsanstalten verkommen.

Die Arbeit fremder Völker

Die Arbeit der Völker kann aber nicht richtig angewandt sein, wenn sie eingekauft wird, nur um das Gold von einer Hand in die andere zu bringen.

Sie ist nicht bestimmt, den Streit um den Preis von Gold auszutragen, sondern die Völker zu ernähren und zu verjagen.

Eine Steigerung unserer Ausfuhr wäre ein sehr geeignetes Mittel, um in absehbarer Zeit wieder zu natürlichen Kaufkraftverhältnissen in der Welt zu kommen.

Wir würden dann auch bald in der Lage sein, im Austausch die Arbeit derjenigen Angehörigen fremder Völker aufzunehmen, die heute arbeitslos sind.

Die Teile des Güterumlaufes in den Volkswirtschaften, die früher durch den Austausch zwischen den Völkern bestimmt wurden, sind ausgefallen. Die Freiheit zur internationalen Leistung ist unterbunden.

Wir wünschen nicht dazu angeworben zu sein, dabei den Verkehr mit anderen Volkswirtschaften auf das Notwendigste und einen Höchsten Maß seines früheren Umfangs beschränkt zu sehen.

Recht auf Arbeit für alle

Aber das Recht auf Arbeit für jeden Volksgenossen, sein Recht auf Anteil am Gesamtprodukt und das Recht des bescheidenen Volkes auf eine nützliche Tätigkeit und Bildung eigenen Wohlstandes wird durch keine Unvollkommenheit des Weltverkehrs eingeschränkt werden.

Es ist grundsätzlich möglich und denkbar, daß alle anderen Völker in gleicher Weise verfahren.

Wir sehen nicht ein, warum andere Völker sich den Vorteil nicht zunutze machen wollen, den Deutschland durch die Angangigkeit seiner Arbeit und seiner Wirtschaft bietet.

Abwehr der Währungsspekulanten

In diesem Zusammenhang aber erweisen die Störungen des politischen und wirtschaftlichen Weltverkehrs den Völkern durch kommunisierende Propaganda und durch die Währungsgefahrungen vaterlandloser Finanzspekulanten besonders bedenklich.

Alle Völker, deren Wirtschaft auf Arbeit und Leistung angewiesen ist, haben ein rechtliches Interesse daran, jenen internationalen Verträgen das Bandrecht zu legen. An den Währungs der Staaten ist die Arbeit der Völker repräsentiert. Daher haben die Völker auch selbst ihre Währungsverhältnisse zu bestimmen und währungsrechtliche Vereinbarungen in dieser Richtung haben nur Sinn, wenn sie von Volk zu Volk, nicht aber über internationale Konventionen geschlossen werden.

Man muß sich aber klar sein, daß die neue Weltwirtschaft nur auf dem Wege entstehen kann, auf dem diejenige entstanden ist, die während des Krieges und nach ihm zerbrach.

Neue Weltwirtschaft

Man geht sehr, wenn man hofft, daß die Veränderung der Wirtschaft, die eben entstanden, nur eine Begleiterscheinung des Krieges gewesen wäre und daß sie infolgedessen mit Eintritt trieblicher Verhältnisse wieder rückgängig würde. Wir dürfen nicht vergessen, daß seit dem Ausbruch des Weltkrieges nahezu ein Menschenalter vergangen ist und daß dieses Menschenalter in allen Völkern neue Strömungen, neue Leistungen und neue Möglichkeiten gebracht hat.

Es kann sich nicht darum handeln, daß die Völker durch gegenseitige Unterwerfung sich um die letzten Reste einer liberalen Weltwirtschaft streiten, sondern darum, neue Kaufkraft zu schaffen.

Die deutsche Wirtschaftspolitik hat den Anfang gemacht mit einer autonomen Wiederherstellung der eigenen Wirtschaftskraft, und in allen Völkern sehen wir Anstrengungen, die einen ähnlichen Weg zu verfolgen suchen.

Man würde vielleicht geneigter gewesen sein, unter Verzicht auf Finanzierung der Arbeitslosigkeit zu verziehen und zu billigen, wenn wir den oft gemachten Fehler wiederholt hätten, seine Geldbewegungen als Kapitalbewegungen zu behandeln.

Unsere Aufgabe war nicht, vorhandenes Kapital zur Anlage zu bewegen, sondern unsere Aufgabe war, Arbeit zu schaffen und dadurch erst neues Kapital zu lassen.

Die Welt der Deutscher, die uns deswegen immer neue Währungsunterstützungen voraussetzen, sind durchsichtig. Sie wünschen mit diesen wirtschaftlichen Greuelmächten Unfriedenheit in unsere Geschäftsbeziehungen zu bringen und auf diese Weise den Aufbau der deutschen Volkswirtschaft zu hindern.

Wer in der Welt ein ernstliches Interesse an der Angangigkeit eines neuen Welt-

Romintern-Zentrale Paris

Moskau will sich tarnen - Stalin erholt sich im Kaukasus

Moskau, 28. August. Die amerikanische Protestnote gegen die Beschlüsse des Romintern-Kongresses wird von der Sowjetpresse totgeschwiegen.

Da sie jedoch von der amerikanischen Botschaft aller diplomatischen Missionen zugestellt wurde, ist die Tatsache in den Ausländertreffen Moskaus bereits allgemein bekannt und erregt großes Aufsehen, zumal die Note vor der Fortsetzung der Tätigkeit der Romintern-Organen in Amerika entscheidenden Einfluß nimmt und sehr ernste Folgen für diesen Fall in Aussicht stellt. Das Außenministerium leitet zur Zeit fortsetzend Kreisläufe. Ob die Note noch vor der Sondertagung des Völkerkongresses in Moskau zurückgeführt, nicht notwendig noch nicht fest. Stalin will sich noch zur Erholung im Kaukasus.

Im Rominterntreffen wird übrigens schon seit einiger Zeit der Plan ermonen, die Komintern zentralisiert, nicht notwendig noch nicht fest. Stalin will sich noch zur Erholung im Kaukasus.

Der russische Botschafter in Washington, Trojanowski, antwortete gestern indirekt auf die in der amerikanischen Protestnote enthaltenen Anschuldigungen, indem er gegen die gleichen Vorwürfe gegen die Vereinigten Staaten erhob, wie Roosevelt in seiner Note für die Sowjetregierung gemacht hatte, nämlich Duldung der Propaganda gegen ein anderes Land.

Trojanowski erklärte, daß alles, was in Moskau gegen die Vereinigten Staaten ge-

sagt worden sei, kaum Bedeutung habe im Vergleich mit der fortwährenden Propaganda in den Vereinigten Staaten gegen die Sowjetunion. Er fügte noch hinzu, daß eine verbindliche Erklärung seiner Regierung als Antwort auf die amerikanische Note demnächst abgegeben werde.

Diese Erklärung ist inzwischen eingegangen, die den Protest der Vereinigten Staaten in aller Schärfe zurückweist, die die Sowjetunion nicht mit den Komintern identifiziert.

Es ist bezeichnend, daß die Sowjets ausgerechnet die Seinerheit als Tarnungszentrale der kommunistischen Internationale ausermittelt haben. Es wird gewiß französischen Kreisen an die Mittern geben, in absehbarer Zeit auf dem Briefkopf der roten Internationale als Standort Paris zu setzen. Die Sowjets haben aber mit diesem Plan dokumentiert, daß die französische Hauptstadt ein zweites Moskau werden soll. Es sollte uns nicht wundern, wenn die französische Regierung auf Grund der politischen Bindungen an die Sowjets gegen dieses Vorhaben der Weltkonventionäre kaum etwas einzuwenden haben wird. Wir befürchten nur, daß Frankreich durch die Maßnahmen noch tiefer in die Arme der Moskowiter geraten muß. Der amerikanische Protest, dem auch Großbritanniens Regierung und anderer europäischer Staaten unabhängig voneinander gegen die rote Weltarbeit gefolgt sind, die Moskau sofort zurückwies und sich für die Komintern nicht anerkennen wollte, wird überhat einen lebhaften Widerhall gefunden, hat, sollte immerhin auch Frankreich aufhören lassen.

Polizei schließt auf Bauern

Blutige Unruhen in Litauen - Kowno ohne Milch

Kowno, 28. August. Der vor einer Woche begonnene Milchwirtschaftstreit der litauischen Bauern mit dem Ziel einer Preissteigerung scheint jetzt ziemlich scharfe Formen angenommen zu haben. Wie verlautet, mußte die Polizei bei einem Zusammenstoß mit den Streikenden der Bauern, die in einer Strecke von 40 Kilometer des Hauptweges von Sibiritten, Mariampol-Platz nach Kowno, verlagern, auch von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwölf Bauern getötet und mehrere verletzt wurden sind. Vier Leuten der Polizei sind ein Toter und sieben Verletzte zu beklagen, die bei dem Zusammenstoß von den Bauern mit Steinen demontiert wurden.

Ueber diese Vorgänge sind in Kowno die währungsrechtlichen Gerichte in Umlauf. Es heißt sogar, daß die Schützen an verschiedenen Stellen den Bauern zur Seite stehen. Tatsache ist, daß getötet die gesamte berittene Polizei von Kowno zur Bekämpfung des Unruhenzentrums nach den benachbarten Distrikten ausgelassen worden ist. Welche politischen Folgen diese Bauernbewegung, die vorläufig nur in Sibiritten im Summalfeld um sich gegriffen hat, haben kann, ist im Augenblick nicht übersehbar.

Der Streit führte u. a. dazu, daß gestern die Stadt Kowno ohne Milch geblieben ist. Der staatlich subventionierte Milchverwertungsverband, der die Stadt Kowno um das die letzten Güter mit Milch versorgt, behauptet sich lediglich auf die allgemeine Versorgung von Milch an die

Gäste seiner Erntehallen. Die Haschermesse Vierzehn von Milch an die Bevölkerung wurde eingestellt.

Der Alter Milch folgte in der letzten Zeit in Kowno nur noch zwei Pfennige. Das ist aber nur ein Beispiel für den Tiefstand der Preise in Litauen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Komintern hat auch die Weltdeutsche aufhorchend schärfst für die litauische Landwirtschaft.

Österreichische Familiengruft erbrochen

Wien, 28. Aug. Unbekannte Täter drangen in die Familiengruft der Grafen Uexküll in der Nähe des Schlosses Thurn bei Burgfeld ein. Sie öffneten den Sarg des Grafen Alexander Uexküll, der unter den Kommanden Franz Josephs I. um fast hundert Jahren als bedeutender Offizier in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen ist. Die Täter erbrachen auch noch andere Gräber, fanden aber nirgends Wertgegenstände vor.

Das bayerische Flugzeug, das den vier bei Cap Berlin an der Ostküste Grönlands in drei baltischen Weltreise unter dem Kommando von Franz Uexküll im Jahr 1928 unternommen wurde, ist jetzt den Flug nach den Far-Öern fortgesetzt.

Eine Weltwirtschaft, von der wir etwas annehmen sollen, kann nur unter unseiner freien Mitwirkung gebildet sein.

Die Wirtschaftspolitik der Welt müssen sich doch einmal die aufsteigende Tatsache vorstellen, daß jedesmal, wenn ein Volk sich anstellt, aus eigener Kraft seine Wirtschaft wieder aufzubauen, die Angriffe durch Finanzmächte und unterirdische Erregung von Nutzen sich verheerend.

Keine internationalen Phrasen!

Und sie mögen daraus erkennen, daß es notwendig ist, in aller Welt den Rebell internationaler Phrasen zu zerbrechen und sich internationalen Aufgaben zu widmen. — Den bereits geschlossenen Einzelvereinbarungen werden sich andere anschließen. Wir nennen das neue Zeitalter, in das wir eintreten, ein sozialistisches, weil wir überzeugt sind, daß es ein Zeitalter der Arbeit und des natürlichen Rechts der Arbeit sein wird.

Die Einmischung einer unerwünschten Internationalen in die eigenen Angelegenheiten der Völker muß beendet werden. Gelübde Völker sind hart genug, aus eigener Kraft die Ordnung zu finden, die ihnen arbeitenden Volksgenossen Recht und Freiheit sichert.

Der deutsche Arbeiter braucht keine Internationale mehr, denn er hat für alle Zeiten ein Vaterland gewonnen.

Würdige Lebenshaltung

Die Soffnung ist vergeblich, daß wir uns mit dem Geistesleben zufriedengeben und neuen Reim der Unzufriedenheit in unserem Volke nützlich lassen würden.

Verbreitung des Negus

Abdis Abbeba, 28. August. Um abessinischer Seite wird nicht auf die Möglichkeit einer trieblichen Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes nicht mehr geachtet.

Unter den ausländischen Kaufleuten in Abdis Abbeba ist die Stimmung sehr düster. Die großen Waren lassen neuerdings die wertvollen Waren ihrer Bekände über Eisenbahnwege einlagern, weil dem ein oder mehreren hier aus unmittelbarer nach der französischen Hafenstadt Djibouti verladen lassen zu können.

In den Regierungskreisen Abessiniens herrscht allgemein die Auffassung, daß Italien sich um seinen Preis von einem Krieg zurückhalten lassen wird. Die Wahrheit, daß der Kaiser den Verdringungskrieg erklären wird, falls Italien mit einem Großangriff beginnen sollte, kommt aus zuverlässiger Quelle. Ebenso zuverlässig hört man, daß der Kaiser durch solche Maßnahmen eine Situation vermeiden will, wie sie letztens bei den japanisch-mandschurischen Konflikten bestand. Der Kaiser will, dem ein oder mehreren italienischer Vertreter in Abessinien für den Fall vermeiden wissen, daß Italien ohne Kriegserklärung zum Krieges schreite.

Bei einer Meldung des Berichterstatters des „Daily Telegraph“ in Abdis Abbeba wurden letzter Jahreliche Kisten mit Gepäck von der italienischen Gelandchaft mit der Eisenbahn nach Djibouti abtransportiert. Dies geschah bei den japanisch-mandschurischen Konflikten im Jahre 1904, als die italienischen Gelandchaft ausgelegt.

12 000 Somalis übergelaufen?

Die abessinische Bevölkerung ist in höchste Beunruhigung durch die Nachrichten verfallen worden, daß innerhalb der letzten neun Wochen ungefähr 12 000 Somali, die zum größten Teil über moderne Kriegsausführung mit Gewehr und Maschinengewehr neuen Methoden angewandt wurden, haben die italienischen Eingeborenenbevölkerung in Somaliland dejetiert und über die Grenze nach Abessinien übergelaufen sind. Nach von der Grenze in der abessinischen Hauptstadt einlaufenden Meldungen sind die Somali bereits in einer Drift, die auf abessinisch Gebiet gezogen ist, eingetroffen. Ihre Führer sollen erklärt haben, daß sie sowie ihre 12 000 Soldaten bereit sind, gegen die Abessinier zu kämpfen.

Nach den unbestätigten Meldungen des Abdis Abbeba soll Waddan abend ein italienisches Flugzeug, das angeblich abessinische Subjektzettel führte, auf abessinisch Gebiet von den Truppen des Kaisers abgeschossen worden sein.

Korinthenbauern im Aufruhr

Eine Division im geistlichen Unruhegebiet

Wien, 28. August. In den Korinthenbauerngebiets der Staatsbezirke ab und verbrannt die Botschaft der Komintern-Organisation, Genoa bedrohen in Kparaffia zusammengeworfene Korinthenbauern die Ordnung. Das Militär ist aufgebracht, eingegriffen. Die Bauern sind aufgebracht, eingegriffen.

Auch in der Provinz Messinien wurde zur Wiederherstellung der Ordnung Militär unter dem Befehl eines Generals entsandt. In Palos, wo die Botschaft der Komintern-Organisation verbreitet wurde, haben die Bauern die Polizei entmannt. Außerdem verlugten sie, die Zitate der Nationalbank zu klümmen, wurden aber vom Militär daran gehindert. Nachdem gegenwärtig etwa 1000 Schiffe gewendet worden sind, konnten die Bauern schließlich zerstreut werden.

Der Führer hat unter der freudigen Zustimmung seines Volkes mehrfach betont, daß eine würdige Lebenshaltung des deutschen Volkes nur in der Bewahrung seiner Freiheit, in einem glücklichen und sicheren Deutsches Reich dauernd zu schaffen sind.

Und hierzu bestimmt uns nicht nur die Einheit, daß der politische Bestand unseres Reiches der Freiheit aller christlichen Volksgenossen bedingt, sondern auch die tiefste geistliche Verantwortung, daß diese Freiheit das Recht des deutschen Arbeiters und damit die Pflicht der Führung des deutschen Volkes ist.

Wir brauchen für unsere Arbeit keine Theorie und System, die Verantwortung für unser Volk und der Glaube an seine unbegrenzten Kräfte ist uns Leitstern genug.

Freiheit zur Leistung

Wir glauben nicht an eine neue Weltwirtschaft, die von einer autonomen Internationalen gestaltet wird. Die alte Weltwirtschaft ist zerbrochen, weil die Völker ihr Recht verweigern, für sich zu arbeiten, und weil sie der Freiheit beraubt worden, ihre Leistungen auszusprechen.

Die neue Weltwirtschaft wird im Recht auf Arbeit und in der Freiheit zur Leistung begründet sein.

Wir glauben an das Zusammenwirken freier und tätiger Völker, die sich auf ihre eigene Kraft verlassen haben und den Austausch ihrer Leistungen in so weitestgehendem, das gegenseitige Wohlstand, gegenseitige Förderung und gegenseitiges Verständnis eines Tages lebende Bürgerpflicht für Wohlstand und Frieden bilden werden.

Wir brauchen erbgefundenen Nachwuchs

Dr. Frick eröffnete den internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Kongreß in Berlin

Berlin, 28. August. In der mit den Fahnen von 32 Nationen geschmückten Aula der Berliner Universität wurde am Dienstag mittags der internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaften von Reichsminister Dr. Frick feierlich eröffnet.

Der amtsführende Präsident, Professor Dr. Eugen Fischer von der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, begrüßte die in und ausländischen Teilnehmer und Gäste des Kongresses.

Dann nahm der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick das Wort: Er führte u. a. aus:

Das nationalsozialistische Deutschland hat gerade auf bevölkerungswissenschaftlichem Gebiet die größte Aktivität entwickelt und bereits unerreichte Erfolge erzielt. Seit der Machteroberung hat die Reichsregierung eine Reihe von Gesetzen mit bevölkerungspolitischer Wirkung erlassen.

Volk in Gefahr
Der Minister fuhr dann fort: Die gegenwärtige Zusammenlegung und Entwidmung unseres Volkes muß Besorgnis erregen. Das langjam vorstehende Alterwerden des Volkes wird zunächst noch durch das Wachsen der Sterbeziffer kompensiert. Die Menschen aber, die jenen auch nur noch geringen Geburtenüberschuss über die Sterbefälle ausmachen, sind entweder Greise oder solche, für deren Unterhalt und Sorge das schaffende Volk auszukommen hat. Dabei befinden wir uns in ebensolcher Zeit an einem Wendepunkt der Statistik. Im Alter muß die Sterbeziffer vieler wichtiger Völker, auch des unseren, sehr anwachsen, um dann die Geburtenziffer einzuholen und schließlich zu übersteigen. Wenn die Geburtenhäufigkeit noch weiter zurück, so muß die Volkshalt in allen Völkern mit niedriger Geburtenziffer stark langsam, dann immer schneller abnehmen.

Es erfreulich der Geburtenanstieg in Deutschland vom Jahre 1934 aus ist, so wissen wir doch, daß die Zunahme der Geburten im Jahre 1934 um 224.000, also um 23,4 v. H. auf besonders günstige Umstände zurückzuführen und trotzdem zur Erhaltung des Volksbestandes nicht ausreichend war. Die Übernahme der Geburten ist aber um so bedenklicher, wenn die geborenen Kinder im Durchschnitt gelebte nicht immer eine erste und reife Mutter bekommen, sondern zunehmend körperliche oder seelische Mängel aufweisen. Dieser Rückgang der Zahl unserer Volksträger kann nicht durch einzelne Fälle aufgehalten werden!

Bevölkerungspolitische Maßnahmen
Eingehend legte dann der Minister die Maßnahmen dar, die besonders auf die Ermöglichung der Gründung einer zahlreichen, gesunden Familie hinsieht, u. z. B. die Befähigung des Familienstandes in den Ehegesetzen.

Die Befähigung der Arbeitslosigkeit, so fuhr der Minister fort, ist ein Nadelstich, das zum großen Teil schon erreicht ist. Eine endgültige Behebung dieser Not ist aber nur durch Beschäftigung der Arbeitslosen möglich. Eine Lösung der bevölkerungspolitischen Probleme meine wirftige Dauerlösung der Arbeitslosigkeit! Es gilt, der erbgefundenen Familie ihre Auskommen zu sichern.

Im Auslande sieht man noch vielfach das Sterilisationsgesetz als die einzige Waffe der nationalsozialistischen Regierung im Kampfe gegen die Erbkrankheiten an. Das ist nicht richtig. Vielmehr betrachtet die nationalsozialistische Regierung das Gesetz zur Bekämpfung erkrankter Nachwuchs nur als eine Art Notmaßnahme, die zunächst einmal die akute Gefahr bannen soll. Die Grundlage der Ehe und Familienpflege im deutschen Volk wird vielmehr in einer organischen Erhaltung gesucht werden müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind soweit geblieben, daß von den neu erlassenen staatlichen Gesundheitsmaßnahmen

die freiwillige Eheberatung bereits ausgebaut und eine gezielte Regelung dieser Frage folgen wird.

Stärkung der Volkskraft

Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir trieben einen besondern Rasenlauf und verlegten durch unsere gegenwärtigen Maßnahmen die Gebote christlicher Nächstenliebe. Wenn es jedoch nicht verneinbar war, in die ursprüngliche Weltordnung derart eingzugreifen, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft vielen Kranken ein langes Leben ermöglicht wird, das unter den ursprünglichen Verhältnissen ihnen nicht zufließen würde, kann es auch kein Unrecht sein, zu verhindern, daß aus dieser den Kranken vermittelten Wohlfahrt eine Plage für die Gewunden werde.

Bereiten wir nicht, daß gerade die Gesundheit und Weiser der Nationen in früher Jugend und ohne zur Fortpflanzung gekommen zu sein, ihr Leben auf den Schlafkissen haben lassen müssen, so daß schon allein dadurch für die Kranken und Schwachen ein erhöhtes Maß der Fortpflanzungsmöglichkeit gegeben ist.

Gerade diese Erkenntnis macht den Nationalsozialisten zu einem Gegner des Sterilisationsgesetzes, zumal seine Befehle an wertvollem Erbgut nicht durch Vorteile aus einem noch so günstigen Frieden ausgeglichen werden können.

Wenn Sie weiter sich vor Augen halten, daß der Nationalsozialismus die Ein- und Angliederung fremder Völkerteile als eine Schwächung der eigenen Volkskraft betrachtet, so werden Sie erkennen, daß vieles von dem, was man uns böswillig nachsagt, nicht stimmen kann. Das deutsche Volk will nichts anderes, als seinen Bestand im Rahmen der

anderen Völker behaupten und seinen Teil zur Weiterentwicklung menschlicher Kultur und Gesittung leisten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsministers Dr. Frick hielten die beiden Vizepräsidenten des Kongresses Begrüßungsansprachen. Der ehemalige französische Minister Landry dankte für die herzliche Einladung nach Deutschland und hob die große Bedeutung der bevölkerungspolitischen Probleme hervor, die heute so praktischer Natur seien, daß keine Regierung an ihnen vorbeigehen könne. Sir Charles Lofe (Windsor) überbrachte die Grüße der englischen Regierung und betonte, daß auch in England die bevölkerungspolitischen Probleme sehr ernsthaft erörtert würden.

In der ersten Vollsitzung des Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaften am gestrigen Nachmittag sprach der Direktor der bevölkerungswissenschaftlichen Abteilung im Reichsanstitut Dr. F. Burgdörfer über die Bevölkerungsentwicklung im abendlandischen Kulturkreis mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Die Gedankenänge Burgdörfers haben wir bereits vor kurzem in einem Beitrage berichtet.

Professor Eugen Fischer sandte an den Führer und Reichsminister folgendes Begrüßungstelegramm:

Der in der Aula der Universität Berlin zur feierlichen Eröffnung durch Herrn Reichsminister Dr. Frick versammelte internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaften empfindet übererheblichen Gruß des Führers und Reichsanstalters Adolf Hitler, dessen weitblickende und rationell begründete Bevölkerungspolitik die Zukunft sichern wird.

Fährboot von Dampfer gerammt

Vier Personen gerettet - Ein Kind ertrunken

Berlin, 28. August. Ein schweres Bootungsunglück ereignete sich am Dienstagmittag an der Havel-Mündung in Spandau.

Als sich das Fährboot „Gäja“ auf der Havelfahrt von Spandau nach Tegelort befand, wurde es durch einen 150 Meter vom Ufer entfernt von einem Dampfer gerammt. Das Fährboot ging sofort unter. Der Führer des Bootes sowie drei Frauen und ein Kind hängten im Wasser. Der Bootsführer hielt sich durch Schwimmen über Wasser, bis Hilfe zur Stelle war. Die drei Frauen sowie eine vierte Insassin des Bootes konnten durch hinzukommende Arbeiterboote gerettet werden, während das acht Monate alte Kind unterging und ertrank.

Die Leiche des Knaben und das untergegangene Fährboot konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die verunglückten Frauen, Großmutter, Mutter und Tante des ertrunkenen Knaben, wurden an Land gebracht. Über die Schuldfrage hat die Kriminalpolizei eine Untersuchung eingeleitet.

Arbeitsdienst eingeleitet

Die Arbeiter an der Einkurzstelle.

Berlin, 28. August. Wie es in dem am Dienstagabend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einkurzstelle im Brandenburger See ausgegebenen amtlichen Bericht heißt, konnte der sieben Meter breite Schiffschiffen jetzt auf die gesamte Länge der Einkurzstelle verlängert werden, da an beiden Kopfenden die Zimmer fortgeräumt sind. Er wird annähernd eine Länge von 60 Metern erreicht. In der Mitte dieses Stollens ist an

benachbarten Stellen, wo festgehalten war, daß dort keine Bergungsarbeiten mehr liegen, die Zuzuführung mit Sand bereits vollendet, so daß an den Seitenhöfen mit Energie gearbeitet werden kann. Am weitesten fortgeschritten ist der mittlere Seitenhof, an dem mit allen Kräften gearbeitet wird.

Die eingeleiteten Minierer haben die Befreiung der Höfen an den Kopfenden, an denen es noch durch die vielen Zimmer gehindert waren, in Angriff genommen und leisten damit wichtige Vorarbeit für die Verlagerung der Seitenhöfen bis an die Kopfenden hin. Seit gestern mittag ist auch Arbeitsdienst eingeleitet.

Schweres Gewitter über Berlin

Ein Todesopfer.

Berlin, 28. August. Heber der Reichshauptstadt ging am Dienstagnachmittag ein schweres, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder.

Von einem Blitzschlage wurde in der Jungfernhöhe ein Arbeiter auf seinem Fährtrabe getroffen und auf der Stelle getötet. Besonders schwer erlitt sich das Gewitter über dem Spandauer Bezirk. Von dort werden allein sieben Blitzschläge gemeldet. So schlug der Blitz in der Potsdamer Straße in einem fahrenden Straßenbahnwagen ein. Glühend heiße Funken die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. In einigen Stadtteilen traten längere Verkehrsstopps ein, die durch Blitzschläge oder Ueberflutungen verursacht wurden. Das Unwetter hat jedoch keinen nennenswerten Sachschaden angerichtet.

Ein Kilo Gold gefunden

Frank, 28. August. Einen wertvollen Fund machten Arbeiter beim Umbau des Gebäudes der Finanzdirektion in Kaja (Siam). Sie entdeckten etwa drei Meter unter dem Boden des Kellers eine Luftblase verfallene Kiste, die eine goldene Krone mit 2796 Goldmünzen im Gewicht von 1,23 Kilogramm enthielt. Der Wert wird auf einige 100.000 Kronen geschätzt. Die Münzen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. Man glaubt, daß es sich um eine seltene Sammlung handelt.

Omnibus raßt gegen Baum

Donaueschingen, 28. August. Auf der Landstraße Donaueschingen-Neuburg fuhr ein Omnibus mit 18 Fahrgästen gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert. Die Insassen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert, zum Teil zwischen den Trümmern eingeklemmt. Zwei Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Das Unglück ist auf das vorübergehende niedrige Sechsmann eines Motorschleppers zurückzuführen, dem der Autabus ausweichen wollte.

Scharlachepidemie in China

Schanghai, 28. August. Im Süden der chinesischen Provinz Szechuan sind Scharlach- und Typhus-Epidemien ausgebrochen, die bereits mehrere hundert Opfer forderten. Die Krankenhäuser sind überfüllt und Tausende können keine Aufnahme mehr finden. Allein in der Stadt Sjingan haben mehrere hundert Kinder an der Ruhr.

In wenigen Zeilen

Eine Studiengesellschaft angestiftet. Die Arbeiterschaft hat nach Abschluß ihrer Deutschlandfahrt an den Führer ein Danktelegramm gerichtet, das der Führer mit dem besten Willen für eine glückliche Heimkehr erwidert hat.

Gestern wurde in Wöhrden die 24 Jahre alte Charlotte Rinemann geheiratet. Sie hatte Ende Januar 1935 ihre drei kleinen Kinder in einem abgelegenen Zimmer eingeschlossen und verhungert und verbrannt lassen.

Gestern wurde das größte Schiffsverderb Deutschlands, das Schiffsverderb „Moormerland“ zwischen Leer und Embden durch den Oberpräsidenten von Hannover, Stabschef Lube, seiner Bestimmung übergeben.

Witten in Wäner wurde die Provinzial-Garabde in Argentinien von einer Hämorrhoiden-Bezirke. Am Montag wurden 34 Grad Celsius gemessen.

In Frankreich ereigneten sich zwei schwere Katastrophen: ein Unfall, der zum Tode von 40 Verletzte forderten.

Der Weideland-Band in der Provinz Entre Rios in Argentinien ist noch nicht gelöscht.

Parteiliche Bekanntmachungen

Mitgliedstatten verloren gegangen
Der Gaujahremeister gibt bekannt:

Es gingen verloren: das Mitgliedsbuch des Hg. Karl Ulrich, Mitgl.-Nr. 310.252, Dg. Teutenthal; die Mitgliedskarte des Hg. Rudolf Winkler, Mitgl.-Nr. 158.543, Dg. Rott; die Mitgliedskarte des Hg. Robert Kietz, Mitgl.-Nr. 1.902.145, Dg. Bergwerk; die Mitgliedskarte des Hg. Oskar Kaufmann, Mitgl.-Nr. 1.885.286, Dg. Langenbrunn. Der Mißbrauch wird gewarnt.

Nicht auf die Strasse - auf den Wagen kommt es an!

Auf der Karte nach rot gezeichneten Strecken suchen - ängstlich nach guten Straßen fragen - große Umwege machen, um nur immer auf der Hauptstraße zu bleiben -, das haben Sie nicht mehr nötig. Die nach wie vor unübertroffene »Opel Synchron-Federung« macht Sie von der Beschaffenheit der Straße und von der Besetzung Ihres Wagens völlig unabhängig. Sie sichern Ihnen auch auf sehr langen Strecken ungetrübte Autofreude durch ermüdungsfreies Fahren.

OPEL der Zuverlässige



Einzigartige Vorzüge der »Opel Synchron-Federung«:

- Sie verwandelt selbst schlechte Wege in gute Autostraßen.
- sie verhindert die auf die Dauer so zermürbenden Nickschwüngen, die sonst auf jeder, auch auf der gepflegtesten Fahrbahn auftreten.
- sie sichert stets ermüdungsfreies Fahren - gleichgültig, ob der Wagen voll besetzt ist oder nicht, ob er schnell oder langsam fährt.
- sie befreit die Lenkung restlos von Federungseinflüssen, das Lenkrad liegt auch auf der schlechtesten Straße völlig ruhig in der Hand des Fahrers.

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Wagen mit »Opel Synchron-Federung«: Opel »Typ Olympia« RM 2500, Opel 1,3 Ltr. von RM 2850, Opel 6 Zyl. 2 Ltr. von RM 3250 an ab Werk Adam Opel A. G. Rüsselsheim a. M.

ganz großer Erfolg
Jubel-Begeisterung
deshalb:

2. Woche

Marta Eggerth

die reizende Frau singt und
besäutert mit ihrer süßen
Stimme eine Welt



Die Blonde Carmen

Regie: Viktor Janson
Musik: Franz Grothe

Leo Slezak

rollt mit unüberwindlichem
Humor die Leder auf seine
Selle und schaut mit

Ida Wüst

Stimmung und Laune, durch
die die Dürftigkeit des bescheidenen
Films ins Unermessliche steigt

Außerdem spielen:

**Wolff, Liebenow
Curt Vespermann
Ellen Frank / Hans Leib** u. a. m.

Im Programm:
Fallschirmsprünge
und noch ein ganz besonderer
netter Reiz!

Die verbindliche Condoleere

Werktag 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntags 2.30, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.



Alte Promenade

„Amphitryon“

Aus den Wolken kommt
Glück

Der Ufa-Film mit
Willy Fritsch, Käthe Gold,
Paul Kemp, Fia Bonhoff,
Adèle Sandrod,
Hilde Hildebrand

Ein Ufa-Film voller Freuden,
voller Zauber u. voller Wunder,
überwältigt von mitreißendem
Humor und prächtigem Witz.

Täglich: 4.00, 6.50, 8.15 Uhr.

Gedichte Itern

Gedicht

Ich lese die 2.76. Gedichte
mit mir neu. Gedichte
lesen dich.

Wände

Halle (Saale),
Weidenstraße 14
am Markt

Gebrauchte
Pianos
Blüthner
Görs u.
Kallmann
u. o. billig, auch
gegen kleine
Kotax

**Pianohaus
Maereker**
Weissenhäuser
ring 18,
Frankenplatz



großer lustiger Kindernachmittag

mit Obel Stanek aus Leipzig vom deutschen Volksfilm und seinen 3 Augusten

Musik-Clown „Konwars“ spielt etwas vor
Pflück und Flock nach tolle Strolche

Schlagschneewetten, Kinderboxen, Topf schlagen, Sackhüpfen, Tauschen, Wurstschneppen, Flaschenhaken, Kreisläufe, Penny, und Beschleier, u. Umzug durch den Tierpark mit Tieren und Fabeln.
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., 1. Kind 25 Pf., 2. Kind 10 Pf., jedes weitere eigene Kind frei! Abonement frei!

Donnerstag 3.30 Uhr

WALHALLA

Täglich 20.15 Uhr

RIVELS

!! Nur noch 4 Tage !!

Heute auch 16 Uhr:
Letzter Hausfrauennachmittag!

Kleine Preise! Kinder die Hälfte!
Vorverkauf ununterbrochen — Ruf 28388

Rundfunk

Donnerstag, den 29. August 1935

Leipzig

Werktag 5.50: Bauernfunk. — 6.00: Choral. Morgenfrüh. — 6.30: Morgenmusik. — 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6.45: 7.00—7.10: Nachrichten. — 8.00: Von Berlin: Junggenossenschaft. — 8.20: Von Breslau: Morgens frühlich für die Hausfrau. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinder-genossenschaft. — 10.00: Wetter, Ballerstrand, Wirtschafts- und Tagesprogramm. — 10.15: Schulfunk: Ein deutscher Musiker befreit sich von der Kinttheit des Notens. — 10.45: Sendepause. — 11.00: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Was Klängen: Mittagskonzert. — 12.05: Sinfonie (Bartók). — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Mitternacht. — 14.30: 15.00: Wirtschafts- und Tagesprogramm. — 16.00: Musik im Freien. — 16.30: Sinfonie (Komponisten). — 16.50: Zeit, Wetter, Wirtschafts- und Tagesprogramm. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Künstler und Soldat. — 18.50: Die 12. Deutsche Rundfunkausstellung, ein voller Erfolg! — 19.00: 300 Jahre deutsche Staatsmacht auf der mittelalterlichen, doppelstündigen Laute gespielt von Heinrich Albert. — 19.30: Für die junge Front: Das Lied von der Treue. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Musik Dresden: Musik aus Opern. — 22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.25: Hörspiele: Rindfleisch und Gießelbacher. — 23.00: Von Köln: Zeitgenössische Musik.

Deutschlandsender

Werktag 1935

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6.30: Guten Morgen, Choral. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 8.20: Morgenländchen für die Hausfrau. — 9.40: Kinder-genossenschaft. — 10.15: Volkslieder. — 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein: Gewittersturm und ihre Bekämpfung. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört, Redt und Redt. — Die Hofübergabe im Erbhofrecht. — 11.45: Nachrichten. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitungen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Mitternacht — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmübersicht. — 15.15: Hörspiel: Bergmannsfrauen. — 15.45: Zeitgenössische Musik. — 16.00: Musik im Freien. — 16.30: Der Kadiswäner. — 17.00: Musik im Freien: Wolf und Heide. — 17.40: Nachmittagskonzert. — 18.20: Stunde der Hitler-Jugend. — 18.50: Die 12. Deutsche Rundfunkausstellung — ein voller Erfolg! — 19.00: Das Lied von der Treue. — 19.30: Nachrichten. — 20.10: Musik Dresden: Musik aus Opern. — 22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.25: Hörspiele: Rindfleisch und Gießelbacher. — 23.00: Zeitgenössische Musik.

Speicherzimmer

würde Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch

376,- 409,- 464,- 535,- bis 1260,-

Bitte sehen Sie sich diese prägnanten Möbel an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmerbedarfsgegenstände in der Zahlungenommen Gebirg Jungblut Albrechtstr. 37

Sonderfahrt nach Romzig mit Musik

Mittwoch, den 29. August 1935

Abfahrt: Nachmittags 3 Uhr. Erwachsene bis und sechs 60 Pfennig. Kinder 30 Pfennig. — Alle Abfahrtsstellen: Unterplan-Saalberg 10 (vor der Gemmer-Brücke). — Bismarck-Feld 100 (vor der Brücke).

Jahres- Hauptversammlung
der Klein-Garten-Gesellschaft
Freiwillige am 7. September 1935, 20 Uhr, im Vereinsheim.

MNZ-Werbung

ist

Erfolgs-Werbung

Vereinsnachrichten

Sitzungsprotokolle: Am Montag, 2. September, findet zusammen mit der 83. und dem 83.30. Sitzung der Vorstandsabteilung des Vereins der Klein-Garten-Gesellschaft am 7. September 1935, 20 Uhr, im Vereinsheim.

Vergessen Sie nicht

Ihren Umzug rechtzeitig der Vertriebs-Abteilung der Mitteldeutschen National-Zeitung zu melden, damit wir in der Lage sind, eine sofortige ordnungsgemäße Zustellung in Ihre neue Wohnung zu veranlassen!

MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47, Ruf 27631

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Schachtmeister

in Oberbau u. Schachtbau erfahren, gefällig, Braunkohle mit Kohlenabfuhrarbeiten erlösen

Paul Geyer, A. S., Halle/S.

Perfekte

Stenotypistin

m. kaufmännisch-Praxis v. Großhandl. per sofort oder 1. Oktober gesucht. Bezahlung, unt. 1. H. 700 an „Industrie-Anzeigen-Mittler, Schloßstraße 11.

Gute Lohnarbeit als eine tüchtige

Wirtin

in 100 Morgen gr. Grundbesitz, mit unter 20 Hektar (Gut, Getreide, Obst, Gemüse) zu verkaufen. Interessenten erlösen unter 200 an Geyer, Schloßstraße 11.

Gute Löhne

Saubere

frisch gebackene, Schokoladengebäck, alle, Halbesleben, Halle, Markt.

Sum 1. 9. oder früher für Haus und Schmiede

Mädchen gesucht

nicht unter 18 J. Hausarb., Koch, Nähen.

Schul-entlassenes Mädchen

1. Lehrerbildung, alle Schulgegenstände, auch Fremdsprachen, in 1. Klasse, gefällig, Schloßstraße 11, unter 200 an Geyer, Schloßstraße 11.

Einfamilienhaus

von 3 Zimmern, Kamin, Bad, WC, elektr. Licht, 2 bis 3 Zimmer, Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht, unter 1.000 an Geyer, Schloßstraße 11.

Tausch-Gesuche

Zausche

2 Zimmer, Kammer, Dielen und Küche, unter 1.000 an Geyer, Schloßstraße 11.

Unterricht

Bildet gründlich und unterhaltend

TANZ

HORAN
Gr. Ulrichstr. 47

Neue Anfängerkurse

Privatbirkel, Einzelstunden jederzeit

Geldwechsel

Drücken Ihre Schulden?

Wir drücken Sie!

Hagen, Naumburg

Wilmshüttenstr. 38

Sprechzeit von 12—2 Uhr

Abbruch

Lagerplatz Halle-Trotha Bahnhofstr. 24 zu verbr. in Baubau, Sperrung 10/12, 10/14, ca. 1000 m. Breiten, Fenster, Treppen, Tore, neue Stuben, Türen, Dachstuhl, Brennholz in Fuß und einzeln und verb. mehr

Linde- & Richter

Fernruf 25877

Möbel

Gebt und neue sehr preiswert. Neue Möbel auf Holz, Schöne Leder- und Stoffmöbel, Sitzmatten, Mauerstr. 3 am Prandelsplatz

Stromer

in die 202/21

Handwerks-Arbeiten

Schloffer

erfahrene, 28 J., nicht Schloffer als Schloffer od. Schlosser, 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

Kadelfäden

Mehrzimmer-Heizung

in Götzenberg

Telefon 56

Postfach 247/54

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Wäbel

erhalten, gut, billig, schnell, zuverlässig, preiswert, anfertigen, 10-18, Halle (S.), Weidenstr. 25, 11.

Stromer

in die 202/21

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Vegetarisch

Sozialhaus

„Deutsche Vegetarier“
Halle (S.), Schloßstr. 11, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Große Elite-Zuchtbullen- u. Herdbuchfärjen-Vorleistung (332.)

Donnerstag, den 12. Sept. 1935, 10 Uhr, in Götzen

Herbeigeführt werden:

80 Jungbullen

(im Alter von 12—20 Monaten)

160 hochfr. Herdbuchfärjen u. einige Kühe

Gämtliche Tiere sind unterhaltig und frei von Tuberkulose-Infektion. — 20% Milchproduktionsleistung nach gewöhnl. — Katalog Nr. 155 befindet sich im Verlage des Verbands, Halle (Saale), Weidenstr. 25.

Die Bestimmung des Kataloges bitten wir anzugeben.

Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tieflandrind)

Siehste wohl!

Wenn Waldeemar doch nicht immer solche schmerzlichen Gedanken hätte... besonders in der letzten Zeit ist es wieder ganz schlimm mit dem Augen.

Gestern herrschte ein reger Verkehr an der Saale. Waldeemar mit seinen Freunden war doch zuhause. Sie warten eine kurze Zeit mit kleinen Steinen nach den Enten, aber Waldeemar meinte bald: „So laßt nicht, wir treffen doch keine.“

Waldeemar war leider in diesem Augenblick kein Mutter von einem gutgezogenen Jungen. Gerade als das amüßigste Tierchen an ihm vorüberwob, sah er den rechten Fuß und verlegte dem Hundchen einen kleinen Tritt, den das Hundchen mit schmerzhaftem Geheul quittierte.

Es ist eine alte Tatsache, daß selbst gewiegte Heilskünstler mühsamer kleine, aber für sie verhältnismäßig kostspieliger Operationen bedürftig werden können. So ist es auch bei dem kleinen Hundchen.

Man weiß ja: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Waldeemar empfand beinahe noch schmerzhafter als den unangenehm Schlag mit dem Schirm das Geräusch seiner Freunde: „Siehste wohl!“, sagte Erich, „so kommt das denn!“

Mit dem Gefühl einer triumphierenden Siegerin ging Tante Minna ihren Weg weiter. „So ist's brav“, sagte sie dann und wann zu ihrem Hundchen, das nicht von ihrer Seite wich und ein Mutter von Hund war... wenigstens an diesem Nachmittage.

Die Kindermöwe bleibt noch

Jugendfesttage bis 2. September.

Das außerordentlich starke Interesse, das die Veranstaltung der Deutschen Luftflana auf dem Flughafen in Scheideitz bei unserer Jugend gefunden hat, läßt uns die vielen Anfragen über Besuchsmöglichkeiten sogar aus dem Magdeburger Gebiet haben die Deutsche Luftflana veranlaßt, die Kindermöwe bis zum 2. September einschließlich auf dem Flughafen Halle-Weißhof zu belassen.

Auch die Führungen für die Schulen werden bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt werden. Bis zum 28. August werden alle Leipziger Schulen den Flughafen besucht haben. Der 29. bis 31. August sind den Schulen aus Merseburg Stadt und Land vorbehalten, während bis zum 2. September die Schulen, die noch nicht eingeteilt sind, Gelegenheit haben, den Flughafen zu besichtigen und ihren Schülern die ermäßigte Rundflugmöglichkeit zu bieten.

Zu empfehlen ist für diese Schulen eine besondere Rückfahrt bei der Flugleitung der Deutschen Luftflana über den besten Zeitpunkt ihres Eintreffens.

Hausaufgaben für Berufsschüler

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch einen bedeutsamen Erlass angeordnet, daß nach den Sommerferien 1935 in allen Berufsschulen allmählich Hausaufgaben gestellt werden. Die Stoffe hierfür sind in den Klassen der kaufmännischen Berufsschule besonders in den kaufmännischen Fachgebieten, in den Klassen der Gewerbeschulen und der Bergmännlichen Berufsschulen, besonders aus der Fachkunde und dem Rechnen, in den Klassen der hauswirtschaftlichen Berufsschulen aus dem Gebiet der Haushaltskunde und Gemeinschaftskunde zu entnehmen.

Hallische Silberhumpen im Zarenstich

Die Goldschmiedekunst Halles berühmt in aller Welt

„Kongressum Gold und Edelstein“, unter dieser Überschrift fündeten wir vor ein paar Tagen im Westfälischen der „M.Z.“ an, daß in der Zeit vom 28. bis 31. August der fünfte Weltkongress der Schmiedekunst in Berlin tagt. Kongressleiter aus 25 Ländern werden sich mit den Vertretern des deutschen Juweliers- und Edelmetallgewerbes in Berlin zusammenfinden, um grundlegende wissenschaftlich-technische Fragen des Gewerbes zu erörtern und in vielen Fällen zu klären.

Testament des Jakob Wahl

Auch in Halle sind von altersher Goldschmiede lebhaft gewirkt. Besonders zum Ausgang des Mittelalters war das Leben auch in Halle überaus profitabel geworden. Die reichen Handelsherren und Händler des damaligen Halle konnten es sich ja auch leisten, ihren Haushalt bis zum Überfließen mit Schmiedegegenständen auszustatten. Das Testament des hallischen Patriarchen Jakob Wahl aus dem Jahre 1548 beweist uns dies. Das Gold überwiegt das Silber hierbei bei weitem. Da sind u. a. aufgeführt: ein silbervergoldetes prächtiges Kruggefäß mit Deckel, das der turkische Kanzler Dr. Gregor Brüd zu Wittenberg erhalten soll, ein silberner Löffel, ein silbernes Büchlein mit Deckel mit Silber gegen die Pest, ein anderes mit Mustard, ein goldernes Pfeifen mit Zinklötlern, ein Keilbein mit silberbesetzter Scheide, ein Dolch mit ganz

silberner Scheide, ein silberner „Taschennuß“ (Nachtstapf) mit weißen Schatkeinen. Jakob Wahl hatte an der rechten Hand einen goldenen „Krampring“, an der linken einen goldenen Ring mit einem spanischen Turris getragen, außerdem besaß er einen anderen goldenen Gedenting mit drei ineinander-geschobenen Ringen, noch einen Ring mit einem Stechfuß, den er in der Taube trug und an einer Schnur um den Hals einen Ring mit einem kleinen goldenen „Demut“.

Auch sonst fanden sich noch eine Anzahl von goldenen Ringen und Schamüngen von hohem Werte. Oberhaupt für Ringe scheint dieser Herr besondere Vorliebe gehabt zu haben, denn in der Aufzählung steht weiter: ein Ring mit großem Demut, kommt vom Erzbischof Johann Ibrocht, ein anderer mit blauem Demut war ein Geschenk Melanchthons an Dr. Goldschmidt gewesen. Zwei Ringe waren mit Karneolen geschmückt, einer zum Verschieren, d. h. Siegeln mit einem Wappen versehen, einer hat einen breiten Opazith, ein anderer einen breiten Rubin. Und so geht es weiter. Weitaus am meisten Silberarbeiten, von denen manches Stück aus der Werkstatt eines hallischen Goldschmiedes jener Zeit hervorgegangen war. Dabei muß man bedenken, daß das Gold u. a. damals noch bedeutend wertvoller war als heute.

Der Abgott von Halle

Aus der Mitte und vom Ausgang des 16. Jahrhunderts ist uns eine ganze Anzahl von hallischen Edelarbeiten erhalten. Es ist besonders der Goldschmied Hüauf, der damals im Auftrag des prunkliebenden Kardinals Albrecht arbeitete. In dem Inventar des sogenannten hallischen Heilums, des „Abgotts von Halle“, wie Luther es nannte, haben sich die sorgfältigen farbigen Abbildungen der größtenteils verlorenen Originalarbeiten erhalten. Der große Reliquienstich ist ja damals von Halle nach dem Fortzuge des Kardinals nach Magdeburg gebracht worden. Von dem

Sollener Hüauf stammen u. a. zwei Reliquiar-Pferden, Kreuz, ein Heiligenring, ein Hüafbild der Maria Magdalena und ein Pulverliquir. Die Arbeiten stammen aus den Jahren 1492 bis 1517. Von Hüauf stammt wahrscheinlich auch die Reliquienmonstranz, deren Schild mit dem weiß und rot emaillierten Wappen darauf hinweist, daß es dem Kardinal von der Stadt Halle selbst verlehrt worden war.

Der vergrabene Schatz

An einem anderen Verzeichnis von Silbergerät, Leppichen und dergleichen aus dem Besitz des Kardinals wird im Jahre 1545 ein anderer hallischer Goldschmiedmeister jener Zeit, der Meister Jobst, mit verschiedenen Silberarbeiten erwähnt. Wahrscheinlich ist dieser identisch mit dem hallischen Goldschmied Jobst Kammerer, von dem sich in öffentlichen wie privaten Sammlungen in Coburg, Dresden, Görlitz, Silbesees, Nürnberg, Duedlinburg, Wien und Wittenberg noch u. a. zahlreiche vergrabene Kunstwerke mit den Wappnissen von Luther, Melanchthon, der Kurfürsten Johann Friedrich und Moritz von Sachsen, des Kardinals Albrecht und des Kaisers Karl V. in zarter Punktmanier aus dem vierziger- und fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts befinden. Halle selbst besitzt von diesem Jobst Kammerer noch ein in Metall getriebenes Medaillonbildnis Luthers an der Westempore der Marienkirche, gegenüber der Kanzel. Im Moritzburg-Museum befinden sich aus dem gleichen Jahre zwei puntierte Platten mit dem Brustbild Luthers.

Das Moritzburg-Museum enthält von alten hallischen Goldschmiedarbeiten ferner ein Schloß von Hans Franckeschild, silbervergoldetes Gürtelstück, Teile einer mit goldenen Zierfäden belegten Perlenhaube, Einzelarbeiten und emaillierten Kettenglieder. Der 1901 beim Abräumen des Schulgebäudes in der Rathausgasse gefunden wurde. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammen ferner eine silbervergoldete Hohlkugeln mit der gravierten Darstellung der Hochzeit zu Kana, eine zugehörige Abendmahlstafel mit gezeichneten Medaillonfiguren nach Verlethen des Nürnberger Bildhauers Peter Pflöner im Schatz von St. Ulrich.

Jeugen des kunsthandwerklichen Schaffens vergangener Zeit sind auch die Schüsseln, Teller, Schalen und Tassen aus dem Jahre 1672, die sich im Moritzburg-Museum befinden. Schöne hallische Goldschmiedarbeiten finden sich auch aus dem 17. Jahrhundert. Vom Goldschmied Christian Kitzel, der 1612 bis 1672 lebte und dessen Vater von Verlethen zugewandert war, stammt das kostbare Stück hallischer Goldschmiedekunst, der malin goldene, über und über mit vertieften und reliefierten farbigen Schmelzen geschmückte Kelch der Ulrichskirche aus dem Jahre 1672. Er ist, wie es heißt, wurden zu seiner Verfertigung 3 Pfund Gold verwannt, „lo er“ - d. h. der Stifter Oberbannmeister Mathias Müller - „an goldenen Ketten und andern Schmuckeiden von seinen drei Weibern ererbt“.

Silberhumpen in aller Welt

Zur gleichen Zeit wie Mittel wirtte der Goldschmied Peter Kocher in Halle, dessen Vater vermutlich Hans Kocherlin war, und dessen Sohn wohl ein weiterer des Namens Georg genannt, gewannen ist. Auch von den Prunkstücken arbeiten sind noch manche erhalten. Von Ende des 16. Jahrhunderts waren hallische Silberhumpen so begehrt, daß sie sich in vielen deutschen Sammlungen heute noch finden, selbst bis nach Rußland gelangten sie in den Silberstich der Zaren im Krim. Derselben Zeit entstammen auch die wertvollsten Silberbecher des Kaiserlichen Hofes, der außer hallischen Arbeiten jedoch auch solche von Berliner, Leipziger und Dresdener Goldschmieden enthält. Nach alter Tradition wird ja dieser Schatz alle zwei Jahre zu Pfingsten zur öffentlichen Schau gestellt.

So finden manche in Sammlungen erhaltenen Kunstwerke noch dem Schaffen hallischer Goldschmiedemeister in alter Zeit. Nach manches wird sonst auch in privatem Besitz erhalten sein. Die Ausstellung des Kunsthandwerkers im Westfälischen zeigt, daß auch das heutige Goldschmiedehandwerk heute noch im übrigen Gaugebiet seine Saale noch verehrt und mancherlei Schönes und gleichzeitig zweckmäßiges zuzuge bringt. Auch auf der Braunschweig Messe in Halle war die Gold- und Silber schmiedekunst Halles in des Gauces mit vorzüglichsten Arbeiten vertreten, um dadurch zu beweisen, daß dieser Gewerbesatz auch heute wie ehedem noch leistungsfähig ist. —cl.

Durch das Universitätsviertel

Im Rahmen der von der Stadterhaltung veranfaßten Führungen findet am Donnerstag, dem 29. August, 16 Uhr, eine Führung durch das Universitätsviertel statt. Treffpunkt am Marktplatz - vor dem Rathaus. Teilnahmearten im Verkehrsbüro Roter Turm.

10 000 hallische Kleingärtner werben

Sie veranfaßen am 1. September einen Blumen- und Werbetag

Schwämme in unserem Volke die bewußte Liebe zu Blume und Pfanz, so müßten wir darin ein deutliches Warnungssignal sehen, daß den heidnischen Niedergang unseres Volkes ankündigt. Aber weil das deutsche Volk im tiefsten Grunde ein Bauernvolk ist, lebt in ihm dort, wo es unerwartlich diese tiefste Sehnsucht zur Schau, es will hegen und pflegen. Und kann der deutsche Mensch nicht wie der Bauer die eigene Scholle im Gedächtnis treuerdeuten bebauen, so erkräftet er weniger sich für sich und die Jugendzeit seiner Kinder den eigenen Garten.

Unter diesem Leitgedanken des Reichsbauernführers R. W. Darré wird die hallische Kleingärtner- und Kleinfriederfahrt, die in der Stadtgruppe der Kleingärtner und Kleinfrieder zusammengeführt ist, am kommenden Sonntag, dem 1. September, ihren diesjährigen Blumen- und Werbetag veranfaßen. Auch in diesem Jahre soll er ein freudentlicher Tag der Volksgemeinschaft und Bodenverbundenheit für alle Besekhten

und Geher sein. Sämtliche Krankenhäuser, Altersheime, Obdachlosenheime, aber auch die Behörden und Parteibüros werden an diesem Tage mit Blumen besetzt. Auf diese Weise soll der Blumentag der Kleingärtner und Kleinfrieder den vielen Anläßen der Krankens- und Armenhäuser eine kleine Freude in ihrem absonderlichen Leben, ein Gruß aus „Land in Sonne“ sein.

Der Blumen- und Werbetag soll zugleich den Mahnruf von vielen tausenden Kleingärtner „Schaff uns Dauerkland“ zu allen Behörden bringen lassen und die Idee der Bodenverbundenheit durch die deutsche Kleingärtner- und Kleinfriederbewegung in das Volk hineinragen. Mehr als 10 000 Kleingärtner und Kleinfrieder innerhalb der Stadtgruppe Halle werden am 1. September diesen Tag gehalten. Dem Vorhaben der hallischen Kleingärtner und Kleinfrieder haben sich sämtliche Gartenfreunde - weit über 10 000 - innerhalb der Grenzen unserer mitteldeutschen Heimatprovinz angeschlossen.



Haben wir das nicht fe gemacht! Aufnahme: Wla.

In dem Film „Amphytrion“, der zur Zeit mit großem Erfolg in Halle läuft, erwartet wie unser Bild zeigt Alkmene, die Frau des hebanischen Feldheupfmanns Amphytrion, den Besuch ihrer Freundin. Es gab für sie (Käthe Gold links) und ihre Dienerin Andria (Fita Benkhoff rechts) viel Arbeit, bis der Tisch hergerichtet war.



Unter fremder Flagge

Die Geschichte einer Seefahrt / Von Kurt Tönnings / Mit Zeichnungen vom Verfasser

(1. Fortsetzung.)

Klaus hatte einen putertrüben Kopf bekommen, ich konnte aber doch nicht wissen, daß die Leute beauftragt worden und ich mit meiner Bemerkung eine sehr peinliche Situation heraufbeschworen würde.

Gen Westen

Am anderen Morgen, dem 1. Januar 1914, nachdem die „Crew“ vollständig und die Formalitäten mit dem Hafenmeister erledigt waren, kam der Schlepper längsseit und der Lotsen an Bord.

Es war ein trübend klarer kalter Tag. War auch das Anschlag der Segel in dieser kalten Zeit Vergnügen, so übte noch die friedliche Stimmung des Morgens einen besonderen Reiz aus.

Langsam erwachte das Leben an den Ufern. Ein Bild der Ruhe und des Friedens.

Das hätte wohl keiner von uns gedacht, daß die Fahrt des Schiffes nach elf Monaten im Nomenberitrium unter Bedeckung eines englischen Hochseetorpedobootes als Enterpriser hatte finden und die Reise für uns im Gesangslande enden sollte.

Nachdem wir das „Voor van Holland“ hinter uns gelassen hatten, warf den Schlepper die Leine los und die „Kongo“ legte mit vollem Zeug den Kanal zu.

Seht wurde die Tafel nach einmal überholt und ein passender Galt Sturmgel gemacht, damit das Schiff einigermaßen leichtsichtig sei.

Der erste Nordost brachte uns gut vorwärts. Die armen „Sommerdouders“ (Heimkehrer) saßen uns leid, die sich bei dieser Kälte durch den Kanal durchsetzen mußten. „Den einen in die Hand, ich denn ansetzen in Nordost“, denn für uns war der Wind um so günstiger.

Bald waren die Leuchtfeuer des Kanals außer Sicht und in wenigen Tagen die Zone des Nordostpales erreicht.

Leberhaupt ließ sich die Reise recht gut an, die Mollung mit ihren Windhüllen hielt uns auch nicht lange gefangen, und der Südostpassat brachte uns schnell vorwärts, so daß wir nach sieben Wochen gegen die südamerikanischen Distanz nahe gekommen waren.

Da schlug der Wind plötzlich um und dieses mit großer Heftigkeit von Westen herüber. Er brachte uns auch das erste schlechte Dmen für die Reise.

Ein eisiger Hochdruckschwarm, der durch den scharfen Wind vom Land abgetrieben worden war, fiel plötzlich über das Schiff her, um hier Halt zu finden. Es regnete förmlich auf das Deck nieder.

Wir hatten gerade die Bramselgel; das flachte gegen die Rundsölzer und trabbete in den Falten der Segel herum, daß man sich nicht retten konnte vor den ungeborenen Güssen, die übrigens mit ihren ungeborenen Facettenaugen und der graugrünen Farbe der etwa 6 Zentimeter langen Körper unheimlich

genug anzusehen waren. Der ganze Schwarm war eingetaucht, weil er wohl hier feilen Boden zu finden glaubte und bedeckte nun das Wasser um uns her, so weit wir bei der schnell herangebrochenen Dunkelheit sehen konnten.

Das Deck mühten wir mit Schaufeln von den Krabbeltieren befreien.

Kap Horn

Zwei Monate nach der Ausreise näherten wir uns dem „Kap Horn“. Unter schweren Gegenwinden erliefte die „Kongo“ sich mühsam ihren Weg nach Westen. Hier machte sich die Unzulänglichkeit der Latelung sehr böse bemerkbar. Das dauernde Routschlocheren (Kreuzen) stellte auch nicht geringe Anforderungen an die Mannschaft, die bald keinen trockenen Faden mehr am Leibe hatte.

Einiges Meils waren wir tabside in die Reien gelangt, als mit Donnern die Kette des Bormarsalles brach und mit Hüllengepöller durch das Strellicht des Logis hindurchbrach.

Glücklicherweise blieb die Rah selbst im Rad und den Dumpers hängen, sonst hätte sie unweigerlich das Schiff led geflagen.

Am ihren Weg nach Westen. Hier machte sich die Unzulänglichkeit der Latelung sehr böse bemerkbar. Das dauernde Routschlocheren (Kreuzen) stellte auch nicht geringe Anforderungen an die Mannschaft, die bald keinen trockenen Faden mehr am Leibe hatte.

Einiges Meils waren wir tabside in die Reien gelangt, als mit Donnern die Kette des Bormarsalles brach und mit Hüllengepöller durch das Strellicht des Logis hindurchbrach.

Glücklicherweise blieb die Rah selbst im Rad und den Dumpers hängen, sonst hätte sie unweigerlich das Schiff led geflagen.



Das ganze Deck war ein brodelnder Wasserkessel

Mit einem Satz waren wir aus der Reien hinaus und in Dalgung und Seetiefen drin. Als der „Erste“ die Tür zum Logis öffnete, um „All hands“ an Deck zu beordern, spülte ihn eine überkommende See mit elegantem Schwung über den Gull, so daß er mit dem Seetiefen zusammen im Logis Schwimmbüben veranhaltete.

Klaus, der sich kein leichtes trocknes Bäckchen auredt geleist hatte, das nun auch durchgeschüttelt wurde, war dem Ersten in seiner Not aus Versehen einen Seetiefen an den Kopf.

Als wir an Deck traten, zeigte sich uns eine schöne Weisung, das ganze Deck war ein brodelnder Wasserkessel, die Dornarsabstahlung nahm den dornenden Weiten hin und her und drohte jeden Augenblick uns zu zerfummern. Die Internarsabstahlung riefte auf dem „Wimmel“ herum, an dem der Splint gebrochen war. Die beiden Treppen zur Bad waren von der See weggeschlagen worden und wurden unter der Dorn verstaubt.

Ehe wir den ganzen Schaden übersehen und etwas zur Sicherung der Marszahn unternehmen konnten, flog ein schwarzer Knall die Klüverhaken weg. Die Schootenblöde feigten mit Pfeifen und Heulen über die Bad hin und zerflegten die Segel, deren Rehen uns um die Dorn hakteten.

Die beiden Klüver flogen aus den Reien und bildeten ein wildes Sturmbanner. Als wir uns eben anschlachten, die schlagenen Klüver und Segelteile zu bergen, gingen mit ohrenbetäubendem Krachen die Vordorntrahen über Bord.

Wir hatten uns schnell unter der Bad in Sicherheit gebracht, als Ketten, Blöde und Stahlteile mit Pfeifen und Heulen auf das Bord niederschlugen und uns um Jaarresbreite erschlagen hätten.

Da der Druck auf das Vordornschiff durch den Verlust aller Vordornlasten ein größtes Ausmaß, blühte das Schiff einen großen Teil seiner Steuerfähigkeit ein und nahm soviel Wasser über, daß wir uns nicht mehr auf freies Deel wagen konnten.

Wir hatten glücklich das schlagenen Gut auf der Bad abgefangen und der Erste kroch unter der Vordornlast zu den Fodornanten, um das Tauwerk zu lockern, an dem die höhereren Bramtrahen noch fest hielten. Glücklicherweise waren sie beim Sturz frei vom Schiff gekommen, sonst hätten sie uns die Verluste eingeflagen und das Schiff hätte bei den starken Stürmen nicht wenig Wasser geschluckt.

Nun bestand aber die Gefahr, daß sie uns das Schiff von außenheros led schlagen, was Erste verhindern wollte.

Mann über Bord

Gelpann verfolgten wir den Ersten bei seiner gefährlichen Arbeit, als er von einem arzdillutenden Broder über Bord geworfen wurde. Gleich, mit zunehmenden Fahren haben wir uns stumm an, denn uns allen war klar, daß wir in unserer Situation nichts zur Rettung unseres Ersten unternehmen konnten.

Wir lagen belgobrecht in schwerem Sturm und so war nicht daran zu denken, ein Boot auszuheilen, zudem konnten wir mitten in der Nacht kaum die Hand vor den Augen sehen, und das Fahren des Deels war, wie sich gezeigt hatte, nur unter eigener Lebensgefahr möglich.

Wir arbeiteten uns nodmals bis zu den Seebrausen vor, um sie leichter anzuholen, da die Vordorntrahen wieder befechtlich schlagen und herabstürzen drohten.

Da gewöhnten wir unsere Ersten zwischen Reierespier und Reing einsetztem. Ein großer Glücksumband und keine eigene Besonnenheit hatten dem Verlorengelglaubten das Leben gerettet.

(Fortsetzung folgt.)

Bea, Beate und Be

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTIZ

(22. Fortsetzung.)

Sie öffnete den Deckel. Das erste Bild stellte das Haus von Doochrid in seiner ganzen herrlichen Größe dar, dann folgten Auenaufnahmen, die Halle, das Treppenhans, der Speiseraum, einzelne Gastzimmer und endlich Karls Arbeitsräume, den Beschluß aber bildeten Gruppenaufnahmen aus dem täglichen Leben in der Hofried; die Ansicht des Autos, die Schwelmer mit Bontetten, Galle beim Tennis, auf Wanderungen; Bilder Bes und Beas aus ihren Hochzeiterzeiten waren eingeschaltet. Es legte ein Weibsbild im Erzählen ein. Sie berichtete, Be lobte, beide kamen ins Erzählen.

Doochrids Luft lag im Zimmer. Wie sie plötzlich fragte: „Ist denn Vater auf seinem der Biber?“ Sie nahm das Buch, schlug die Seiten zurück, suchte. Aber sie fand nichts. Nicht eine Aufnahme von ihm! Aber so ist Vater eben: immer beschefen, nie will er sich vordrängen.“

„In ihren eigenen Gabentisch ging sie zurück. Wer mochte ihr noch etwas geficht haben? Sie dachte an Goochus. Aber dann erinnerte sie: das flache, ziemlich große Paket war mit der Post gekommen; der Eingetriebene Briefen mit dem „Bemerkt“ Hebe neben der Aufschrift, und als Abfender war verzeichnet: Paul Garterier.“

Und nun gingen ihre Gedanken ähnliche Wege wie kurz zuvor die der Mutter. Wie kam Paul Garterier dazu, ihr etwas zu Weibschreiben zu senden? Was wollte er noch von ihr? Was für Kette die Gabe während in den Händen, was sie musste ermitteln werden. „Wollst Du nicht ansprechen?“ fragte Bea.

Es war ein Bild, ein kleines Gemälde in einem antik anmutenden Rahmen, forsch zwischen harten Pappen verpackt; die hellgelbe Gemälde hellte es dar: Maria mit dem Kinde im Stall, zur Seite Dös und Giel, im Hintergrund, aus einer Tür tretend, Joseph, der Zimmermann, der Vater. Unendliche Güte lag über der Gruppe, Etliche, fröhlich. Be war so ergriffen, daß sie vergaß, von mem dies Bild kam, ja, daß sie gar nicht daran dachte, daß es nun ihr gehörte. Sie liebte sofort die Madonna in dem schlichten hellblauen Gemand, diese jugendliche Mutter, die ihr Kind in die Krippe betonen wollte, aus der eben noch Dös und Giel getroffen, die so fremd in dieser dürftigen Umwelt sah und doch in sie hineingehörte, weil sie sie mit ihrem Glanz ganz erfüllte.

Wieder war es wie vorher: die beiden anderen waren zu ihr getreten, aber sie blieben stehen; sie fanden keine Worte, sie haben nur dieses weihnachtliche Bild in Bes Händen.

Und plötzlich übermannete sie die Stimmung der Stunde, die Stimmung des Bildes. Sie wollte hängen antämpfen, aber sie konnte es nicht; ihr kamen die Tränen; sie weinte nicht schlafloslos, sie schluchte nicht wild auf, es war ein stilles, helles Rinnen aus ihren Augen, große, schwere, heiße Tropfen perlen langsam über ihr Gesicht. Alles Hoß jetzt zusammen: die ungeheure Anstrengung des Tages, der Wirbel im Gesicht, dies letzte Zusammenfallen, um noch etwas Ordnung im Leben zu schaffen, die Freude über Vaters Worte an Beate und nun noch: dies Bild — sie war am Ende ihrer Kräfte.

Mit einer leisen, arten Bewegung nahm Bea ihr Paul Garteriers Gabe aus den

Händen. „Komm, Be, Du mußt jetzt etwas essen und ein Glas Wein trinken. Und dann müßt Du uns erzählen, wie Dein Tag war.“ Eine nette Quäkerei; ich kann es mir denken.“ Sie stellte die Verbindung mit der Gegenwart flug wieder her.

Erst viel später, als die Kerzen am Baum schon längst heruntergebrannt waren, als sie sich „Gute Nacht“ gewünscht und sich getrennt hatten, um jede für sich in ihr Zimmer zu gehen, mit einem letzten Dank für den Abend auf den Klappen, las Be den Brief, den Paul Garterier geschrieben.

Sie hatte schon halb entsetzt an ihrem Bett gefanden, als sie den Wunsch in sich spürte, heimlich wie in ihren Kindertagen in die Weihnachtsstube zurückzugehen. Sie mußte wohl selbst nicht, daß es eigentlich der Wunsch war, die Madonna noch einmal zu sehen. Sie schlich auf Zehenspitzen über den Flur.

Es roch nach Nüssen, Kuchen und Seife im Eszimmer, es roch so recht weihnachtlich.

Zuerst schaltete Be die Deckenbeleuchtung ein, aber dann kam ihr ein anderer Gedanke; das er kam aus der Kinderzeit. Sie nahm drei Kerzen aus der kleinen Schachtel, die hinter dem Christbaum stand, stellte sie auf die unteren Zweige und zündete sie an. Dann löschte sie das grelle unheimliche elektrische Licht. In ihrem Tisch trat sie und frante noch einmal unter ihren Sachen. Vater hatte ihre eine Armbanduhr gefischt, sie nahm sie in die Hand, zog sie auf, sah mit lielem Erströhen auf das Zifferblatt; es war fast halb zwölf.

Aber das war ja gleichgültig; morgen konnte sie ausfahren und übermorgen auch; dann sollte allerdings die Arbeit wieder ein: Abrechnung, Adventur. Bea war natürlich praktisch gewesen: sie hatte ihr Zimmertuch drucken lassen, das Kopierpapier und Durchschreibepapier dazu gefischt, dann Strümpfe, Wäsche und Schuhe, die sie mit belofendern Gummisohlen hatte versehen lassen, damit ihr das ewige Stehen und Laufen im Gesicht leichter würde. Beate war unpraktisch gewesen: von ihr kramten die Schokolade und die gefüllten Kates, die sie so gern aß. Sie schob einen der kleinen Kuchen zwischen die Zähne, es frunkte behaglich. Da war auch noch Seife, ein nettes Paar, ferner ein hübscher Weihnachtskalender mit deutschen Gebetsbüchlein und kleinen Sprüchen als Geleit für jede Woche, ein paar Bücher. Wann würde sie wohl wieder einmal zum Leben kommen?

Und dann eben der Bild. Noch welcher erschienen die Farben, noch inniger die Stimmung im Schein der drei Kerzen. Sie rühte es ein wenig zur Seite, damit das Licht besser darauf fiel, und fand — den Brief.

Sie war jetzt sofort bereit, ihn zu lesen, schloß die Heftung mehr, auch nicht mehr die Frage: wie kommt Paul Garterier dazu, mir etwas zu schreiben? Einen Wunsch schob sie dicht an den Baum heran und öffnete den Umschlag.

Paul Garterier schrieb: „Liebes Fräulein Bätglter! — Einen Augenblick war ich durch diese Kunde überascht, aber dann fiel ich ein: man kamte ja in der Schweiz nicht das deutsche „Fräulein“, wie sollte er also anders schreiben? Den Vornamen etwa? Er hatte sie mandmal im „Eber“, genannt, auf Autofahrten, freundschaftlich, kameradschaftlich; doch das war jetzt wohl vorbei. Sie las: „Lange war ich im Ausland, weichen in Amerika. Vor kurzem erit lechte ich von New York zurück mit einem deutschen Dampfer, den ich in Genoa verließ. Ich dummeite wieder die Schiffe entlang wie damals, wir, stand vor den beiden Goochiten, als im gleichen Restaurant am gleichen Tisch, mir jedoch es war sogar berielte Kellner, der mich bediente. Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich dann plögl ich vor der Galerie stand, nicht vor der großen im Palazzo Brera, sondern vor der kleinen in der Biblioteca Ambrosiana. Ich trat ein, stieg die schöne schmale Treppe hinauf, und irgend-ein nicht greifbares Wollen führte mich schnell durch die Reihe der Gölle. Im letzten sah ein Mann vor einer Glasvitrine und kopierte ein Bild. Es war die Madonna, die ich schon lechte. Als ich sie sah, stand mir gleich sofort fest, daß sie diesen Weg gehen würde, es gab da gar keinen Zweifel.“ Das Bild verband sich in mir mit Ihnen. Ich bitte Sie, nehmen Sie es als eine Erinnerung an jene

Rekorde trösten über eine Niederlage

Der Länderkampf Deutschland - Finnland ein großer leichtathletischer Erfolg

Abgesehen von dem vorjährigen 1/2-Punkte-Erfolg des Leichtathletik-Länderkampfes gegen Schweden, der auf die Disqualifikation der deutschen Staffel zurückzuführen war, bildet die Niederlage gegen Finnland am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Helsinki die erste Länderkampf-Niederlage der deutschen Leichtathletik.

Dieser Länderkampf brachte aber eine ganze Reihe erfreulicher Leistungen, so daß auch in dem Bericht der hohe Leistungsstand unserer Leichtathletik im allgemeinen sehr eindrucksvoll geschildert wurde.

Sie neue deutsche Höchstleistungen zeugen von dem Erfolg einer planmäßig angeordneten Leistungsförderung, ebenso einige andere Einzelergebnisse. Doch nicht auf alle Leistungsstände Fortschritte in einer Weise vorhanden sind, wie man sie sich wünschen möchte, wurde schon vorher bei den Meisterschaften deutlich - aber noch gibt es, um einen Maßstab zu wählen, in Europa ein Land, das auf allen leichtathletischen Leistungsgebieten mit internationalen Spitzenleistungen aufwarten kann?

Syring abgelöst

Im besten internationalen Weltmeister - denn wer will die Finnen über 10.000 Meter schlagen - lief der Göttinger Haag in Helsinki mit 31:00,7 einen neuen Langstreckenrekord, und diese Leistung machte erneut deutlich, daß Syring die unangefochtene Spitzenstellung, die er noch in vergangenen Jahren behielt, heute kaum noch behauptet. Haag unterbat damit Syring's bisherige Rekordleistung ganz beträchtlich und übertrug den 31-Minuten-Rekord denkbar nahekommen. In etwas mehr als einem Menschenalter haben die deutschen Weltleistungen über 10.000 Meter eine Verbesserung erfahren, die folgenden Auszug aus der Entwicklung der Bestleistungen zeigt:

1902 Boge-Berlin 35:22,2, 1911 Wankenschütz/Charlottenburg 34:45,2, 1912 Wieß-Berlin 33:45,1, 1920 Michael-Charlottenburg 33:14,8, 1922 Bernhart-Düsseldorf 32:22,2, 1924 Schwarz-Düsseldorf 32:14,2, 1927 Petri-Garmna 32:00,8, 1929 Petri-Hannover 31:57,4, 1930 Petri-Hannover 31:55,1, 1931 Spring-Wittenberg 31:26,8, 1935 Haag-Göttingen 31:00,7.

Stöck Weltklasse

Eine der besonders erfreulichen deutschen Leistungen im Länderkampf gegen Finnland war auch der neue deutsche Speerwurfrekord von Stöck mit 73,96 Metern. Stöck hatte schon in letzter Zeit durch seine Weiten auf sich aufmerksam gemacht, aber der Wurf von fast 74 Meter Weite bedeutete doch eine überraschende Steigerung seiner Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet. Er bildet einen vollen Erfolg für einen Weltmann in seiner Rekordform von 1933. Weltmann hat seinen in der Rekordliste durch Stöck abgelöst worden. In den letzten 30 Jahren haben die deutschen Speerwurfweiten, an den hauptsächlichsten Leistungen geteilt, folgende Entwicklung genommen:

1908 Dr. Stollwitsch Halle 34,70 Meter; 1907 Julius Wagner-Wettlingen 34,10 Meter; 1910 Julius Wagner-Wettlingen 54,10 Meter; 1920 Buchgeister-Charlottenburg 58,18 Meter; 1921 Buchgeister-Charlottenburg 62,10 Meter; 1924 Dr. Vinde-Berlin 62,14 Meter; 1927 Endlatter-Weiden 64,30 Meter; 1929 Walter-Königsberg 64,915 Meter; 1930 Weimann-Leipzig 66,97 Meter; 1932 Weimann-Leipzig 69,54 Meter; 1933 Weimann-Leipzig 74,40 Meter; 1935 Stöck-Charlottenburg 73,96 Meter.

Woeelke verbesserte Hirschfeld

Auch der neue Hellingfänger Kugelstoßrekord Woeelkes von 16,15 Meter bedeutet eine merkwürdige Verbesserung der bisherigen Höchstleistung und eine Verdrängung des zeitweiligen Weltrekordinhabers Hirschfeld aus der deutschen Rekordliste. Von dem Weltmeister-Wetten bis heute haben die Kugelstoßhöchstleistungen, im Auszug wiedergegeben, folgende Entwicklung genommen:

1920 Franz-Berlin 10,04 Meter; 1903 Schäfers-Frankfurt 10,64 Meter; 1904 Otto-Darmstadt 11,78 Meter; Buchhof's-Berlin 12,04 Meter; 1906 Otto-Darmstadt 13,14 Meter; 1913 Carl v. Salt-Wünnen 13,16 Meter; 1920 Ludwig Sammann-Wünnen 13,87 Meter; 1923 Ludwig Sammann-Wünnen 14,08 Meter; 1925 Friedrich-Wienheim 15,79 Meter; 1928 Friedrich-Wienheim 16,05 Meter; 1935 Woeelke-Berlin 16,15 Meter.

Hammerwurf über 50 m

Im Rahmen des Leichtathletik-Länderkampfes gegen Finnland hat ein deutscher Hammerwerfer auch zum ersten Male die 50-Meter-Grenze offiziell überboten und damit den deutschen Rekord den internationalen Spitzenleistungen weiter angenähert. In den Nachkriegsjahren nahm die Hammerwurf-Höchstleistung u. a. folgende Entwicklung:

1920 Furtwängler-Regensburg 39,87 Meter; 1926 Furtwängler-Regensburg 43,03 Meter; 1928

Wang-Regensburg 46,05 Meter; 1932 Wang-Regensburg 46,18 Meter; 1933 Seeger-Havel 47,49 Meter; 1934 Seeger-Havel 49,16 Meter; 1935 Blasch-Königsberg 49,17 Meter; Blasch-Königsberg 50,44 Meter.

Fußball - Allerlei

Der deutsche Meister in Hannover Germania Hannover bestreift ihre Jubiläumssportwoche am kommenden Sonntag mit einem Spiel gegen den deutschen Meister FC Schalke 04.

Nordmark-Elf gegen Island

Islands Fußballspieler bestreihen ihre Deutschlandreise am Mittwoch, 28. August, mit einem Spiel in Hamburg gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Nordmark. Die norddeutsche Elf wurde für den auf dem Plage des Hamburger SV stattfindenden Kampf wie folgt aufgestellt: Kramer (Schiffenried), Rhode, Timm; Kierkamp, Lübeck, Schindowski

(alle Einspüßler); Amann (Victoria), Dersell (HVB), Seeler (Victoria), Jessen (HVB), Baumgarten (Paloma).

Nun doch gegen England

Der Vorstand des Englischen Fußballverbandes hat auf seiner Sitzung am Montag beschlossen, den Deutschen Fußballbund zu einem Länderspiel einzuladen. Das Spiel wird am 4. Dezember voraussichtlich in London ausgetragen.

Die Fußball-Association hat nach fünf Jahren die anlässlich des letzten Länderkampfes in Berlin, das bekanntlich mit einem Unentschieden 3:3 endete, gegebene Zusage eingehalten. Offiziell hat Deutschland bisher erst fünfmal gegen England gespielt. Die ersten vier, in der Vorrangigkeit durchnummerierten Treffen, haben allerdings nur die englischen Amateurmannschaften mit Deutschlands Besten im Kampf. Drei Spiele gingen verloren, eins endete Unentschieden, wie schon die zuletzt erigte Begegnung vor fünf Jahren mit Englands National-Elf der Berufsspieler, die in wenigen Monaten wieder die Gegner der Unjungen sein werden.

Radrennen in der Messestadt

Kreuer vor Metzke - Die hallischen Fahrer geschlagen

Von unserem nach Leipzig entsandten DI-Schriftleitungsmittglied

Am Dienstagabend wurde in Leipzig neben einem Malfahren über 3000 Meter der „Kleine Messe-Preis“ der Steher über 20 und 30 Kilometer und der „Große Messe-Preis“ der Steher über 30 Kilometer und eine Stunde ausgetragen. Die Rennen, denen bei herrlichem Wetter etwa 8000 Zuschauer beiwohnten, wurden eingeleitet nach einer Ehrenrunde des Weltmeisters Metzkes mit einem Malfahren über 3000 Meter, das Metzkes knapp in der Zeit von 4:10 Minuten vor Lorenz (Chemnitz), Jöhe und Karich (Leipzig) gewinnen konnte.

Am anschließenden „Kleinen Preis“ über 20 Kilometer fuhr Walter (Leipzig), der überhaupt sein erstes Rennen fuhr, das Rennen von der Spitze nach Hauke. Von den Hallensportern machte Karich eine recht gute Figur. Er zeigte einen flüssigen Stil, guten Angriffswille und hartes Siebervermögen. Bei der geringen Startmüdigkeit, die Karich gelehrt ist, ist sein vierter Platz immerhin er hätte auch Startnummer 4 gezogen - beachtenswert. Unter anderer Hallenser Woffel sollte nie so recht in Schwung kommen. Er fuhr unter zahlreichen Angriffen und kam häufig ins Schlingentritt. Der zweite Platz des „Kleinen Messe-Preises“ sah Ludwig (Leipzig) als Sieger. Das Rennen war lebhaft zwischen Dufsch und Walter. Es gelang Walter nicht, Ludwig einzuholen. Die Hallenser Karich und Woffel hatten sich in diesen Rennen zu sehr herausgibt und kamen im zweiten Lauf häufig bei Angriffen ins Schwimmen und hatten mit dem Auszug des Rennens nichts zu tun. Man muß allerdings hierbei berücksichtigen, daß den Hallensportern die schwere Bahn weniger liegt.

Der „Große Preis“ der Steher war ein Duell zwischen dem deutschen Meister Metzke und Kreuer. Den ersten Lauf über 30 Kilometer konnte Metzke ganz knapp für sich entscheiden. Im Lauf über eine Stunde fuhr „Andi“ wie in seinen besten Tagen. Es gelang dem deutschen Meister Metzke nicht, den von der Spitze fahrenden Kölner Kreuer trotz vieler Angriffe von der Spitze zu verdrängen. Metzke und Woffel behielten das Rennen durch ihren Angriffswille, ohne allerdings an die Form der Spitzenfahrer heranzureichen.

Ergebnisse:

Wettfahren: 1. Woeelke 4:10 Min. (letzte 200 Meter 12,3), 2. Lorenz, 3. Jöhe, 4. Karich, 5. Schönbach. Kleiner Messepreis über 20 Kilometer: 1. Metzke 4:10,7 Min., 2. Lorenz 4:19,8, 3. Jöhe 4:20,7, 4. Karich 4:21,7, 5. Woffel 4:22,7. Großer Messepreis über 30 Kilometer: 1. Metzke 6:01,2 Min., 2. Kreuer 6:02,7, 3. Woffel 6:03,7, 4. Karich 6:04,7, 5. Jöhe 6:05,7. Großer Messepreis über eine Stunde: 1. Metzke 12:30,7 Min., 2. Kreuer 12:31,7, 3. Woffel 12:32,7, 4. Karich 12:33,7, 5. Jöhe 12:34,7. Großer Messepreis über 30 Kilometer: 1. Metzke 28:51,2 Min., 2. Kreuer 29:02,7, 3. Woffel 29:13,7, 4. Karich 29:24,7, 5. Jöhe 29:35,7. Großer Messepreis über 30 Kilometer: 1. Metzke 29:50,7 Min., 2. Kreuer 29:51,7, 3. Woffel 29:52,7, 4. Karich 29:53,7, 5. Jöhe 29:54,7. Großer Messepreis über 30 Kilometer: 1. Metzke 29:50,7 Min., 2. Kreuer 29:51,7, 3. Woffel 29:52,7, 4. Karich 29:53,7, 5. Jöhe 29:54,7.

Steher-Herausforderungskampf

Als eine weitere Bereicherung des am kommenden Sonntag stattfindenden Radrennen um den „Hallenpreis“ über 100 Kilometer

findet noch ein Herausforderungskampf unserer beiden jungen Nachwuchssteher Karich und Woffel gegen Horn statt.

Um eine ausreichende Geldüberreichung in der Starttreibnisse zu erzielen, werden drei Klau über 40 Ruben angelegt. Jeder Fahrer erhält dadurch die Möglichkeit, einmal von der Spitze, einmal aus zweiter und einmal aus letzter Position zu fahren. Die Bereicherung der einzelnen Klau geht nach Punkten 3, 2, 1. Woffel hatlet hinter Ehrenberger, Karich hinter Ehrenberger, Horn hinter Jephil.

Für die Fernfahrt Wajel-Glewe am 7. und 8. September, die als Stappentappen-Rennen einen Kampf der Vöbermannschaften von Dänemark, der Schweiz und Deutschlands bringt, sind die Mannschaften aufgestellt. Deutschland ist mit Böhm, Krüdel, Wierz, Hauswald, Wöllert, Ueber, Kuland, Hupfeld, Weis, Meier, Leppich und Wöbel, also die gleichen, die gegen Polen kämpfen.

„Die große Fünf“

Ungarn kommt mit stärkster Mannschaft nach Berlin

Zum Leichtathletik-Fünfkämpferkampf am kommenden Wochenende in Berlin werden die Ungarn mit ihrer härtesten Mannschaft antreten.

Ueber die beiden Sprinttiefen hat der Student-Weltmeister Sir, dessen Leistungen genügend bekannt sind. Für 400 Meter wurde der dreimalige Landesmeister Szitvai aufgestellt, seine Bestleistung ist 48,6 Sek. Ueber 800 Meter wird man das neue Talent Cmeszvari zu sehen bekommen, den Sieger über den Amerikaner Benate in 1:33,6 Min. Die 1500 Meter wird Szabo laufen, den man doch noch für, wenn nicht besser, so doch erfahrener hält als den jungen Szilvi. Für die 5000 Meter und 10.000 Meter hatte man Szilagi und Kelen ausersehen, hat aber beide jetzt ausgetauscht, so daß der berühmte Kelen, der den ungarischen Rekord hält und bis zum Länderkampf in Finnland gegen Deutschland die diesjährige Weltbestleistung anführte, in Berlin über 5000 Meter startet, während Szilagi die 10.000 Meter laufen wird. 110 Meter und 400 Meter führt der Student-Weltmeister Kovacs, der mit 14,8 bzw. 23,2 Sek. Ungarns Rekordhalter ist.

Im Hochsprung führt Bodosi, der zweimal auch die englische Weltbestleistung errang und mit 1,96 Metern den ungarischen Rekord hält. Im Weitsprung tritt der Landesmeister Katalai (Bestleistung 7,8 Meter) an. Den Stabhochsprung betreitet der Landesmeister Pacalmai (Bestleistung 3,90 Meter). Für den Dreisprung wurde Szirmai genannt, neben Temessari, eins der jüngsten Weltmeister der Welt.

Das Diskuswerfen betreitet Danogari, der für 48 Meter gut ist, im Kugelstoß tritt Altmeyer und Rekordmann Daranyi an.

Hauswald Etappensieger

bei der Radfernfahrt Marikau-Berlin

Nach dem überaus glänzenden Sieg des polnischen Meisters Staronoff auf der zweiten Etappe der Fernfahrt Marikau-Berlin gab es am dritten Fahrtage durch den Chemnitzer Hauswald wieder einen deutschen Sieg. Nach 42:25 Stunden und er allein elf Meilen vor dem Ziel in Polen ein Leppich, Wierz und Kapierala belegten die nächsten Plätze. Der Chemnitzer lief hier damit im Gesamtergebnis mit fünf Punkten die Führung vor Gierz erlangt und den deutschen Vorrang im Länderkampf gegenüber Polen wieder auf 21 Minuten ausgedehnt.

Drückende Schwüle und ungenehme Staubwolken begleiteten die Fahrer auch auf diesem Tage. Die Fahrertruppe mußte durch Umleitungen von Marikau auf 131,5 Kilometer verlegt werden. Nach 20 Kilometer fuhr Hauswald gegen einen Baum und mußte mit beträchtlichen Verletzungen die Fahrt aufgeben. Auf halbem Wege lagen nach 22 Kilometern auf der Spitze. 2000 Meter nach einem Sturz mit sieben Minuten Abstand als Vierter. Kurz vor Neubitz (90 Kilometer) trat Hauswald an und kam sofort von vorne weg. Eine fünf Mann starke Gruppe mit Wierz, Leppich, Wierz, Kapial und Kapierala folgten, hinter sich nach drei Polen auf. Vor fünf Hauswald unbeachtet dem Ziele zu, wo er auf der Polener Stadtbahn von Tausenden kühnlich begrüßt wurde.

Ergebnis:

Dritte Etappe: Von Marikau nach Polen (151,5 Kilometer): 1. Hauswald (Deutschland) 4:26:25 Std., 2. Leppich (Deutschland) 4:37:50 Std., 3. Wierz (Deutschland) 4:37:50,4 Std., 4. Kapierala (Polen) gleiche Zeit, 5. Kapial (Polen) 4:37:50,8 Std.

Gesamtergebnis: 1. Hauswald (Deutschland) 11:52:14 Std., 2. Wierz (Deutschland) 11:57:44,2 Std., 3. Kapierala (Polen) 12:01:01,8 Std., 4. Danogari (Ungarn) 12:01:01,8 Std., 5. Gierz (Polen) 12:01:01,8 Std.

Um die zweite Thum-Medaille

Wie vorauszusagen war, meldeten sich zu diesem zweiten 3-Kämpferkampf bei weitem mehr Fahrer als beim ersten Kampf. Dem ersten waren es 43, jetzt sind es 64. Somit nimmt dieser Kampf drei Sonntage in Anspruch. Vergangenen Sonntag starteten die ersten 20 Fahrer. Man konnte durchwegs Leistungssteigerungen feststellen.

Etappensieger wurde Siemon mit 758 (698) vor Lehe 748 (577), de Cassan 741 (601), Zioit 716 (592), Sölliger 689 und Hellwig 678 Punkte. Die beiden letzten starteten zum ersten Male.

Gehr interessiert dürfte die Fortsetzung am kommenden Sonntag mit weiteren 20 Startern werden. Hier tritt der Sieger im ersten Kampf Siemon (811) auf, Rosenbach Jr. (750), Hamann (738) und Wajter (721) etc.

Sportvereins-Nachrichten

822. Kahlke Probe des Sprichworts am Donnerstag, dem 28. August, auf dem Turnplatz.

„Die große Fünf“

Ungarn kommt mit stärkster Mannschaft nach Berlin

Speererem wird Horvath, dessen Leistungen um 68 Meter herum liegen, während im Hammerwerfen der Landesmeister Pacz antritt. Die Staffeln betreffen 4mal 100 Meter; Pacz, Bajas, Kovacs und Sir; die 4mal 400 Meter werden erst in Berlin selbst zusammengelegt.

Franzosesiege in Baden-Baden

Der zweite Tag der Internationalen Rennen wurde am Baden-Baden vor zwei der Tag des Zufallstreffens. Diesmal ergriff mich nur drei Fahrer den Prüfung aber nicht dem, was sie für die Zuerstföhrigen eigentlich darstellten. Nierede als Starterin hatte allerdings Wierz auch sich gezeigt. Die Suite kam denn auch - den anderen Weg über führend - unter Großfuß zu dem erwarteten überlegenen Siege.

Wissenschaftler interessiert als das Zufallstreffen waren dafür die anderen Prüfungen, wo es im einleitenden Schwärzabwärtrennen durch Wierz den ersten überlegen. Sieben französische Fahrer in der Woche auf. Am Schließen Wierz Rennen über 2100 Meter führte Marionna das Feld in klarer Fahrt, so daß er schon nach Hause zu kommen schien, doch 100 Meter vor dem Ziel war Elliott den Franzosen Paracoch nur noch vorn und in einem spannenden Endkampf rang dieser mit ihrem Kopf Marionna nieder, dem wieder nur einen Schritt zurück Marionna auf dem dritten Platz ebenig überlegen Endkampf, wo Derrrole und Wierz die im letzten Rennen vor Janitor einfamen.

Finanzierung der Brotgetreide-Ernte
Kontingentsraten - Kreditmäßige Ueberbrückung vorgesehen

Im Reichsernährungsministerium wurde über die Finanzierung der Brotgetreideernte...

Die diesjährige Winterernte sieht nur, daß der Erzeuger die Möglichkeit, durch Sicherung...

Auslandsmeldungen

Belgischer Weltgetreidehandel. Am Kampf um den Weltmarkt haben sich Belgien und Kanada...

ausfallen. Die Zulassen sind allgemein ansehend, da...

Berliner Metallnotierungen

Goldbarren 48. - Original-Garten-Platinium...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Stelle für 1000 kg prompt, Gerstl. raffiniert...

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Antliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table with columns for Mehl, Roggenmehl, etc., and their prices.

Rauhfutter

Table with columns for various types of roughage and their prices.

Berliner Rauhfuhrnotierungen

Table with columns for various types of roughage and their prices.

Frei-Verkehr

Table with columns for various types of goods and their prices.

Industrie-Aktien

Table with columns for various industrial stocks and their prices.

Banken

Table with columns for various banks and their prices.

Banken

Table with columns for various banks and their prices.

Verfahren (Cisnabraden) 2.20-2.60; 2.00-3.10...

Magdeburger Zuckernotierungen

Original, Raffin. prompt per 100 kg 32.55-32.75...

Berliner Schlachtwieher

Table with columns for various types of meat and their prices.

Kurszettel der Hahrau

Large table with multiple columns listing various goods and their prices.

„Diese Messe lohnt sich“

Weiter verächteter Besuch. Die Stärke des Verkaufes der Leipziger Messe...

Man hört von guten Abschlüssen bei Porzellan und Steingutwaren...

Von vielen Stellen hört man das Urteil: Die Messe 1935 ist für 30 Jahre...

Nährstand

Bildung von Fideikommissgerichten. Zur Durchführung des Gesetzes zur Vereinfachung...

Börsen und Märkte vom 27. August

Berliner Effektenbörse: Teilweise erholt. Die Eröffnungsbörse der heutigen Börse...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitslich. Die Notierungen liegen bei dem Aktienmarkt...

Berliner Produktenbörse

Berliner Getreidebörse unbeeinträchtigt. Die heutige an die Monatsnotierung...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for various currencies and their exchange rates.

Land- und Stadtschafften

Table with columns for various types of goods and their prices.

Industrie-Aktien

Table with columns for various industrial stocks and their prices.

Bank-Aktien

Table with columns for various bank stocks and their prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for various types of goods and their prices.

Antlicher Verkehr

Table with columns for various types of goods and their prices.

Frei-Verkehr

Table with columns for various types of goods and their prices.

